

sischen (oder frühhellenistischen) Königskonzeptionen wird die Königsherrschaft Gottes hervorgehoben. S. Böhm (Gerhard von Rad in Jena, S. 203-240) beschreibt den um sich greifenden Einfluss der nationalsozialistischen „Kirchenbewegung Deutsche Christen“, welche Schritt für Schritt die Arbeitsbedingungen des Gelehrten wie auch das „jüdische Fach Altes Testament“ behinderten.

Die zum Teil auseinander fallenden Themen werden durch die interessanten und sehr korrekt gearbeiteten Beiträge zur wertvollen Lektüre. F.V.R.

Angelo Passaro and Guiseppe Bellia (eds.), *The Book of Wisdom in Modern Research. Studies on Tradition, Redaction, and Theology (Deuterocanonical and Cognate Literature Yearbook 2005)*, Berlin / New York: De Gruyter 2005, XVI + 363 Seiten, ISBN 13:978-3-11-018659-8; ISBN 10:3-11-018659-4.

This series edited by F.V. Reiterer P.C. Beentjes, N. Calduch-Benages and B.J. Wright has the aim to publish proceedings of conferences held by the International Society for the Study of Deuterocanonical and Cognate Literature. The Society is devoted to the study of the early Jewish literature within a timespan of four centuries, between the 3rd century BCE and the 1st century CE. with special attention to the so called deuterocanonical books.

The conference, where the studies of this volume were presented, was held in Palermo on March 22-23, 2002, hosted by the Theological Faculty of Sicily.

The previous research on the Book of Wisdom was concerned with the main themes as problem of authorship, genre, relationship between wisdom and apocalyptic, relationship between wisdom and philosophy, different theological topics and the Book of Wisdom as Scripture. The studies of the yearbook discuss all of these themes and some others, like music, hermeneutic in the Syriac translation, contacts with Dead Sea Scrolls and the New Testament. If someone interested in wisdom in general or in the Book of Wisdom particular, can find in this book relevant discussions for further research.

The yearbook contains 14 articles with an introduction by J.J. Collins, an editorial by F.V.Reiterer and a preface by the editors. David Winston: *A Century of Research on the Book of Wisdom* (p. 1-18). Maurice Gilbert: *The Literary Structure of the Book of Wisdom. A Study of Various Views* (p. 19-32). Marie-Françoise Balsez: *The Author of Wisdom and the Cultured Environment of Alexandria* (p.33-52). Luca Mazzinghi: *Wis 19:13-17 and the Civil Rights of the Jews of Alexandria* (p.53-82). Giuseppe Bellia: *Historical and Anthropological Reading of Book of Wisdom* (p. 83-115). Émile Puech: *The Book of Wisdom and the Dead Sea Scrolls: an overview* (p. 117-141). John J. Collins: *The Reinterpretation of Apocalyptic Traditions in the Wisdom of Solomon* (p. 143-157). Silvana Manfredi: *The Trial of the Righteous in Wis 5:1-14 (1-7) and in the Prophetic Traditions* (p. 159-178). Angelo Passaro: *The Serpent and the Manna or the Saving Word. Exegesis of Wis 16* (p. 179-193). Rosario Pistone: *The Lyre and the Creation. Music Theory and Persuasive Strategy in Wisdom 19* (p. 195-217). Giovanni Rizzi: *Hermeneutic Phenomena in the Translation of the Peshitta Wisdom* (p. 219-253). Roberto Vignolo: *Wisdom, Prayer and Kingly Pattern. Theology, Anthropology, Spirituality*

of Wis 9 (p. 255-282). Paolo Iovino: „The only Wise God” in the Letter to the Romans: connections with the Book of Wisdom (p. 283-305). Giuseppe Bellia – Angelo Passaro: Infinite Passion for Justice (p.307-328). J.Z.

Mauro Pesce (Hg.), *Le Parole dimenticate di Gesù* (Scrittori Greci e Latini), Segrate: Mondadori 2004, XLVIII + 814 Seiten, 27,00 €, ISBN 88-04-51347-0.

Mit dieser reichhaltigen Textsammlung löst der Neutestamentler und Historiker der Universität Bologna das als Klassiker geltende Handbuch von Joachim Jeremias (Unbekannte Jesusworte, Tübingen: Gerd Mohn ⁴1965) nicht nur ab, sondern er geht weit darüber hinaus. Gleich zu Beginn seiner Einleitung stellt Pesce klar, dass die gesammelten Quellentexte einen beachtlichen Variantenreichtum über die Art und Weise zeigen, wie Jesus verstanden und gedeutet wurde und wie man infolge dessen seine Worte überlieferte. In diesem Reichtum liegt für Pesce die große Bedeutung der außerhalb der vier kanonischen Evangelien tradierten Jesusworte, denn gerade diese Vielschichtigkeit erhellt die verschiedenen Strömungen innerhalb des frühen Christentums, von denen manche relativ bald danach wieder verschwunden sind. Während der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung haben die Autoren der verschiedenen erhaltenen Werke Jesusworte in der Überzeugung überliefert, dass Jesus genau so gesprochen hatte, wie sie es bezeugen. Die unterschiedlichen Jesusvorstellungen sind in diesem Sinne tatsächlich „historisch“, weil sie als Produkte einer möglichst genauen Überlieferung innerhalb der Strömungen und Gruppen der Jüngerinnen und Jünger Jesu tatsächlich existierten.

Das Anliegen der vorgelegten Sammlung ist also nicht der Versuch, aus der Vielzahl die objektiv authentischen Jesusworte, die sog. *ipsissima vox*, herauszufiltern. Dieses Anliegen traditions- und redaktionsgeschichtlicher Exegese hat sich ohnehin mittlerweile als Sackgasse erwiesen. Aus Pesces Ansatz heraus wird der Leserin und dem Leser endgültig deutlich, warum dieses Anliegen – jedenfalls historisch betrachtet – scheitern musste. Pesce geht es um eine Rekonstruktion dessen, was die unterschiedlichen christlichen Strömungen für authentisch gehalten haben. Nicht die tatsächlichen Jesusworte waren für die Geschichte des Christentums von Einfluss (sie waren und sind ohnehin nicht mehr überzeugend fest zu machen), sondern – so Pesce – jene Jesusworte, von denen Christinnen und Christen überzeugt waren, dass Jesus genau diese zum Ausdruck gebracht hatte.

Die Quellentexte selbst bietet Pesce auf 495 Seiten dar. Die Reihenfolge ist chronologisch und innerhalb derselben Werke fortlaufend; auf eine inhaltliche und letzten Endes subjektive Gruppierung hat Pesce ausdrücklich verzichtet. Der überaus gelehrte Kommentar, der die Einzeltexte in den weiteren Kontext und in ihre Zeit einordnet, folgt ab S. 499 und bietet den Interessierten auch die maßgeblichen Literaturhinweise.

Dass Einleitung, Übersetzungen und Kommentare dieses Bandes auf Italienisch abgefasst sind, sollte auf keinen Fall davon abhalten, Pesces Werk weltweit mit großem Gewinn zu rezipieren und reichlich zu nutzen. Der über die Texte gelungene Nachweis, dass die Einheit des Christentums von Anfang an, also schon immer in einer Vielheit bestand, birgt nicht nur theologischen Zündstoff, sondern vor allem